

An die Ränder der Gesellschaft gehen ■

ZEICHEN SETZEN

Diözese Feldkirch. Im Mai wurde Benno Elbs zum Bischof von Feldkirch ernannt. Auf die Akzente, die er nun setzt, sind viele Blicke gerichtet. Im Gespräch erzählt er davon, welche Aufgaben ihm besonders wichtig sind, wo die Kirche wirken muss und welchen Gestaltungsrahmen er durch sein Amt hat.



„ Armut versteckt sich oft – man muss sie erst erkennen. “

Benno Elbs



Weekend: Wie sieht eigentlich der Alltag eines Bischofs aus?

Elbs: Abwechslungsreich. Das Organisatorische gehört natürlich auch dazu, außerdem gibt es viele Besuche, Ehrungen, Eröffnungen. Aber ich bemühe mich vor allem, dem Diktum von Papst Franziskus zu folgen und an die Ränder der Gesellschaft zu gehen, also zu Menschen, die in Not sind. Es gibt so viel Armut, auch hierzulande. Es gibt mehr, als man glaubt, weil sich Armut oft versteckt, sich schämt, und man muss sie erst erkennen. Ich spreche daher von einer „Mystik der offenen Augen“, mit der ich als Geistlicher wirken möchte.

Weekend: Die Kirche ist bekanntermaßen streng hierar-

chisch organisiert. Welchen Handlungsspielraum haben Sie als oberster Würdenträger in Vorarlberg?

Elbs: Ein Bischof hat vor allem symbolische Macht, er kann starke Zeichen setzen. Ich denke, dass die Kirche insbesondere dorthin gehen muss, wo sie nicht erwartet wird. Gefängnisgottesdienste, Besuche bei Flüchtlingen und in Spitälern sind wesentlich. Die Menschen erwarten sich Stellungnahmen des Bischofs zu Fragen der sozialen Gerechtigkeit, des Friedens, der Armut. Der Bischof muss aber auch dafür sorgen, dass die Liturgie in den einzelnen Gemeinden gut funktioniert. Die Pfarrgemeinden werden neu strukturiert, was eine große Herausforderung darstellt.

Weekend: Bis zur Ernennung zum Bischof waren Sie im Zweiterberuf als Psychotherapeut tätig. Welche Unterschiede gibt es zwischen der geistlichen und der wissenschaftlichen Seelsorge?

Elbs: Ich kann aus meiner Erfahrung heraus sagen, dass es in der Therapie sehr oft um die Schuldfrage geht. Als Therapeut kann ich diese Frage klären, aber ich kann die Schuld nicht vergeben. Als Priester hingegen habe ich durch das Bußsakrament die Möglichkeit, sie zu vergeben.

Weekend: Wie möchten Sie jungen Menschen die Kirche näher bringen?

Elbs: Wir organisieren zum Beispiel sogenannte „Hot-Spot-Talks“, durch die wir

den Dialog mit Jugendlichen forcieren. Junge Menschen haben einen hohen Sinn für Gerechtigkeit. Sie sind solidarisch, und die Kirche kann ihnen bei der Orientierung für ihren Lebensweg helfen. Mir ist es persönlich wichtig, den geistigen Schatz der Kirche an junge Menschen zu vermitteln.

Weekend: Wie verbringen Sie die Adventszeit?

Elbs: Wie schon erwähnt, möchte ich vor allem Orte besuchen, an denen sich Bedürftige aufhalten. Dazu gehören auch verschiedene soziale Einrichtungen, zum Beispiel das Caritas Café, oder Vereine wie „Tischlein deck dich“. Der Zeitplan für Weihnachten wird jedenfalls ziemlich eng sein. ■

FOTOS: WALSBER-IMAGE.COM

Dr. Benno Elbs
BISCHOF DER DIÖZESE FELDKIRCH

„ Die Menschen erwarten sich Stellungnahmen des Bischofs zu Fragen der sozialen Gerechtigkeit, des Friedens, der Armut. “

Benno Elbs

ZUR PERSON

- geboren am 16.10.1960 in Bregenz
- Studium der Theologie und Psychologie
- Ausbildung zum Psychotherapeuten
- war Rektor am Marianum in Bregenz
- später Pastoralamtsleiter und Generalvikar
- am 8. Mai 2013 von Papst Franziskus zum Bischof von Feldkirch ernannt